



## Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 16. August 1864.

Herr k. k. Bergrath Franz Foetterle im Vorsitz.

Mittheilungen von Herrn k. k. Hofrath und Director W. Haidinger werden vorgelegt:

„Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 30. Juli d. J. Euer Wohlgeboren in neuerlicher Anerkennung Ihrer ausgezeichneten wissenschaftlichen Leistungen und der Verdienste, welche Sie sich bei der Leitung der geologischen Reichsanstalt erworben haben, taxfrei das Ritterkreuz des Leopoldordens Allergnädigst zu verleihen geruht.

Es gereicht mir zur aufrichtigen Freude, Euer Wohlgeboren von dieser Allerhöchsten Auszeichnung in Kenntniss zu setzen und diese Mittheilung mit meinen herzlichsten Glückwünschen zu begleiten.

Wien, am 1. August 1864.

Schmerling m. p.“

„An den Herrn Director der geologischen Reichsanstalt k. k. Hofrath Dr. Wilhelm Haidinger.“

Die unmittelbare Ausfertigung aus der Kanzlei des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens, nebst Ordensdecoration und Statutenbuch war mir gleichfalls am 1. August zugekommen, von dem Herrn k. k. Ordensschatzmeister Dr. Joseph Ritter v. Wessely ausgefertigt, in Abwesenheit des Herrn k. k. Ordenskanzlers und Feldmarschalls Heinrich Freiherrn v. Hess.

Am 8. August war es mir beschieden, Seiner k. k. Apostolischen Majestät, unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn auch persönlich meinen ehrfurchtsvollsten Dank in Allergnädigst bewilligter Audienz neuerdings huldreichst entgegengenommen darbringen zu dürfen.

Gewiss ist es meine Pflicht als Director der k. k. geologischen Reichsanstalt den vollen Wortlaut in unserem Jahrbuche zu bewahren, denn wenn auch der Natur der Sache nach eine Allergnädigste Verleihung dieser Art nur eine einzelne Person in glänzendster Weise auszeichnet, so ist die Geschichte meines Strebens so innig seit Jahren mit den Erfolgen der Thatkraft, der Kenntniss, der Hingebung und Beharrlichkeit meiner jüngeren Freunde in der k. k. geologischen Reichsanstalt, und deren welche sich uns freiwillig anschlossen, in fortwährendem Zusammenhange, dass der Glanz des Ereignisses auch die Freunde und Arbeitsgenossen sämmtlich umfasst, und gewissermaassen der ganzen Reihe der Bestrebungen und Arbeiten einen höheren gesellschaftlichen Horizont, eine höhere Weihe verleiht.

Wohl darf ich daher hier meine innigen treuen Dankgefühle aussprechen, für das glänzende Ereigniss selbst, für das Wohlwollen dessen wir uns stets von Seite unseres hohen Chefs und Obersten Leiters und Beschützers Seiner Excellenz

des Herrn k. k. Staatsministers Ritter v. Schmerling erfreuen, aber auch für die lebhafteste Theilnahme, welche mir in zahlreichen Zuschriften aus dieser Veranlassung zukam, und für welche es mir bisher in vielen Fällen nicht gelang, einzeln meinen innigsten Dank wieder darzubringen. Ich muss dies hier öffentlich ergänzen, wo der Fortschritt der Zeit eine wirkliche Antwort nicht mehr zulässt.

Auf unserem ferneren Pfade der Arbeit ist uns gewiss dieser neue Gewinn mit allen seinen Folgen von höchster Wichtigkeit, wahrhaft unschätzbar.

In unserer Sitzung am 5. April hatte ich von zwei feierlichen Tagen Nachricht gegeben, einem Sendschreiben der k. k. geologischen Reichsanstalt von vierundvierzig Mitgliedern und Freunden und Arbeitsgenossen derselben gezeichnet an unsern hochverdienten Forscher und Mitbürger Dr. Ami Boué zu seiner Feier des siebenzigsten Lebensjahres am 16. März, und einem wahrhaft glanzvollen Ehrentage am 30. März, des hochverdienten Forschers, königl. Bayerischen Geheimen Rathes in München, Karl Friedrich Philipp von Martius, eben vor wenigen Tagen vorüber gegangen, und von welchem noch die ausführlicheren Nachrichten fehlten. Viele hoch erhebende Zeichen wahrer Verehrung aus allen Schichten der Gesellschaft hatten sich auf dem gefeierten Jubilar vereinigt. Eine Gold-Ehrenmedaille war durch eine über die ganze Erde verbreitete Subscription vorbereitet worden; die Einladungen durch die königlich-bayerischen Professoren Dr. Ludwig Radlkofer, Dr. August Schenk und Dr. Adalbert Schnizlein, in München, Würzburg und Erlangen eröffnet.

Die Gewinnung der Medaille wurde in Wien zum Schluss geführt durch Dr. E. Fenzl, G. Ritter v. Frauenfeld und W. Haidinger, die Medaille selbst gravirt von Herrn k. k. Professor Karl Radnitzky, und geprägt im k. k. Haupt-Münzamt in Wien. Ueberreicht war dieselbe worden durch unsern hochgeehrten Freund Herrn Professor Dr. Fenzl und Herrn Professor Dr. Radlkofer. Gleichzeitig war ein Subscriptions-Album überreicht worden. Mir selbst, dem der letzte Abschnitt der Veranstaltungen anvertraut worden war, blieb die Verpflichtung in einem Schluss-Berichte nicht nur eine summarische Uebersicht der Rechnungsbeziehungen zu geben, sondern auch jedem der hochverehrten Herren Theilnehmer an der Subscription das Historische des Vorganges zur Kenntniss zu bringen, nebst dem innigsten Danke allen huldreichen und wohlwollenden Gönnern und Förderern des Unternehmens. In dem Gesamtverzeichnis sind 386 Nummern aufgezählt, eigentlich waren es 389, da eine derselben für vier Einlagen gilt, von 115 verschiedenen Städten und Orten. Das Ganze was mir zur Verfügung einging, betrug 2444 fl. 67 kr. ö. W. Bankvaluta, deren Verwendung in meiner Schrift nachgewiesen ist. Ein Exemplar der Widmung der Martius-Medaille sowohl als auch ein Exemplar meines Schlussberichtes überreiche ich zur Aufbewahrung in unserer Bibliothek. Jeder der hochgeehrten Herren Theilnehmer erhielt beides. Es waren 500 Exemplare von denselben gedruckt worden, so dass noch eine kleine Anzahl für Herrn Geheimen Rath v. Martius selbst, so wie uns den Theilnehmern an den Vorgängen der Gewinnung noch einige wenige Exemplare zur Verfügung blieben. Die Exemplare der Medaillen sowohl als die Druckgegenstände waren in dem k. k. Hauptmünzamt und der k. k. Hof- und Staatsdruckerei unter wohlwollender Gewährung Seiner Excellenz des Herrn k. k. Finanzministers Edlen v. Plener ausgefertigt worden. Diesem vieljährigen Gönner, eben so wie Seiner Excellenz unserem eigenen hohen Chef, Herrn k. k. Staatsminister Ritter v. Schmerling war ich durch ihren eigenen freundlichen Beitritt zu innigstem Danke tief verpflichtet.

„Was uns in Wien in den Vorgängen in München hoch erhob, war das Gefühl, dass Seine k. k. Apostolische Majestät der Kaiser Franz